



**Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer
SehSchädigung an Regelschulen**

Didaktikpool

**Sensibilisierungsveranstaltung zum Thema
Sehbehinderung im Rahmen des
Sportunterrichts**

**Klasse 6, Gesamtschule, mit einem sehbehinderten Schüler in der Klasse
Céline Schröder, 2014**

Technische Universität Dortmund
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitation und Pädagogik bei Blindheit und Sehbehinderung
Projekt ISaR
44221 Dortmund

Tel.: 0231 / 755 5874
Fax: 0231 / 755 6219

E-mail: isar@tu-dortmund.de
Internet: <http://www.isar-projekt.de>

Die Schüler wissen bereits, dass sie heute im Rahmen des Sportunterrichts Erfahrungen sammeln und später auswerten sollen. Sie sollen feststellen, wie es sein kann, wenn man mit einer Sehbehinderung am Sportunterricht teilnimmt.

Daten des sehbehinderten Schülers:

Amblyopie (Schwachsichtigkeit); Astigmatismus (Stabsichtigkeit); Myopie (Kurzsichtigkeit); Nystagmus latens bds. (Augenzittern); Strabismus convergens (Einwärtsschielen)

Fernvisus (cc): li 0,2; re 0,3 , Nahvisus (cc): li 0,2; re 0,2

Blendempfindlichkeit; eingeschränktes dreidimensionales Sehen; schnelle Ermüdung beim Lesen; Doppelbilder beeinträchtigen das Lesen kleiner Schrift

Hinführung:

Schüler und Schülerinnen, Sportlehrer und GU-Lehrerin treffen sich im Kreis in der Mitte der Turnhalle.



Abbildung: Turnhallenboden, das Licht blendet

Die Stunde beginnt mit einem kurzen **Überblick** über den Ablauf der Sportstunde. Den Schülern wird gesagt, dass sie alle Stationen absolvieren sollen. Dabei tragen sie eine Brille, die **unterschiedliche Sehbehinderungen** simulieren. Das kann eine „Tunnelblick, Blindheit oder verschwommenes Sehen mit jeweils unterschiedlicher

Seheinschränkung sein. Die Schüler sollen **vermuten**, was sich durch das Tragen der Brille verändert. Sie äußern sich: „Die Koordination wird schwierig.“ „Es ist bestimmt nicht so einfach, kleine Kurven zu laufen!“, „Etwas wiederzufinden!“ Nachdem die Schüler im Sitzkreis der Reihe nach von 1 bis 6 durchgezählt haben, bekommen sie pro Gruppe (1-6) einen **A4 Umschlag** mit verschiedenen Simulationsbrillen und den Plan für jeweils einen Stationsaufbau.



Abbildung: verschiedene Simulationsbrillen zur Auswahl

Einige Schüler fungieren als Helfer beim Lesen der Anweisungen für den Stationsaufbau und –abbau.

Die GU-Lehrerin trägt neongelbe Sportschuhe, eine schwarze Hose und ein neongelbes T-Shirt, um besser erkannt werden zu können.

Durchführung:

Nach dem Aufbau der Stationen gibt es einen ersten Probendurchlauf mit Simulationsbrillen.

Station 1:

Material: 3 Bänke

Aufbau: Stellt die Bänke im 90° Winkel hintereinander auf (Zeichnung auf dem Arbeitsblatt). Dreht die zweite Bank um, so dass die Sitzfläche auf dem Hallenboden liegt.

Aufgabe: Stellt euch vor die erste Bank. Versucht nun mit einer Simulationsbrille über die Bänke zu balancieren.

Zusatz: Wenn noch etwas Zeit übrig ist, dann tauscht untereinander die Brillen und versucht es noch einmal.

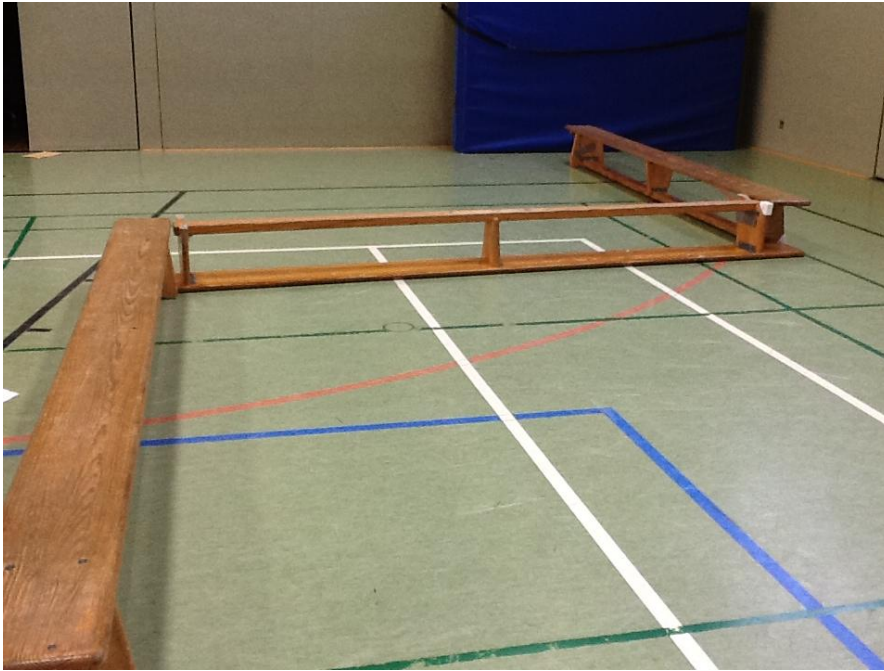


Abbildung: Aufbau der Bänke (Station 1)



Abbildung: Wechsel von der schmalen Bank auf die breite Bank, Richtungswechsel ohne Markierungen

Die **Schwierigkeit** besteht unter anderem darin, auf der wenig kontrastreichen Bank zu balancieren, den Wechsel zur nächsten Bank zu schaffen und auf der breiten wie auf der schmalen Seite sicheren Halt zu finden.



Abbildung (Station 1): Mit gegenseitiger Unterstützung geht es gleich viel besser!

Station 2

Material: 3 kleine Kästen, ein Sprungbrett, ein großer Kasten, eine kleine Matte

Aufbau: Stellt die Materialien in der angegebenen Reihenfolge hintereinander auf. Lasst dabei immer eine große Lücke zwischen den einzelnen Materialien.

Aufgabe: Stellt euch vor den ersten kleinen Kasten und überwindet nacheinander die Hindernisse mit einer Simulationsbrille. Landet am Ende auf der kleinen Matte.

Zusatz: Wenn noch etwas Zeit übrig ist, dann tauscht untereinander die Brillen und versucht es noch einmal.





Abbildung: Ein Schüler hat die Orientierung verloren.



Abbildung: Nun hat er das Absprungbrett gefunden, aber wo ist der Kasten? Der Schüler bewegt sich langsam und vorsichtig vorwärts.



Abbildung: Zwei Schülerinnen helfen sich gegenseitig.

Station 3

Material: 4 kleine Matten, 4 kleine Hütchen, 4 Bingozettel, 4 Stifte, 4 Würfel



Aufbau: Legt die vier kleinen Matten mit der langen Seite in einem Abstand von etwa 2 Metern parallel nebeneinander. Stellt die Hütchen in einem Abstand von etwa 10 Metern vor die kurze Seite der Matte, so dass nun auch die Hütchen parallel nebeneinander stehen. (Zeichnung auf Arbeitsblatt)

Aufgabe: Stellt euch jeweils zu zweit auf eine Matte. Ihr braucht einen Bingozettel, einen Würfel und einen Stift.

Ihr müsst immer zuerst die geworfene Augenzahl laufen, um wieder würfeln zu dürfen. Die Lehrerin gibt das Startsignal. Gewonnen hat das Team, das zuerst eine Dreierreihe auf dem Bingozetteln abgelaufen hat. Ihr zeigt, dass ihr fertig seid, indem ihr beide Arme nach oben haltet.

Die Spielregeln: Die Zahlen geben die zu laufenden Runden an. Um eine „1“ durchstreichen zu dürfen, musst du von deiner blauen Matte starten, einmal um das Hütchen laufen und zurück zur Matte kommen. Um eine „2“ durchstreichen zu dürfen, musst du natürlich zwei Runden laufen. Wechselt euch beim Laufen und Würfeln ab.

Zusatz: Wenn noch etwas Zeit übrig ist, dürft ihr die Brillen untereinander tauschen und noch eine Runde spielen.

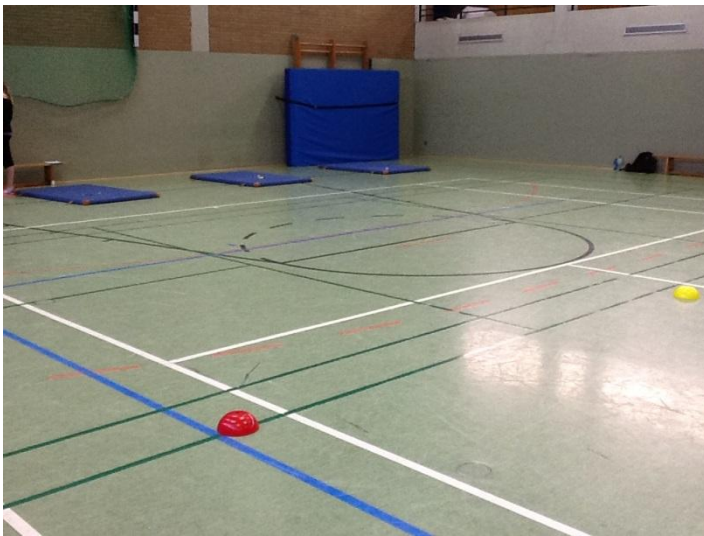


Abbildung: Aufbau Station 3



Abbildung: „Ich bring dich zur Matte!“



Abbildung: Wo ist der Würfel?

Station 4

Material: 4 Seile

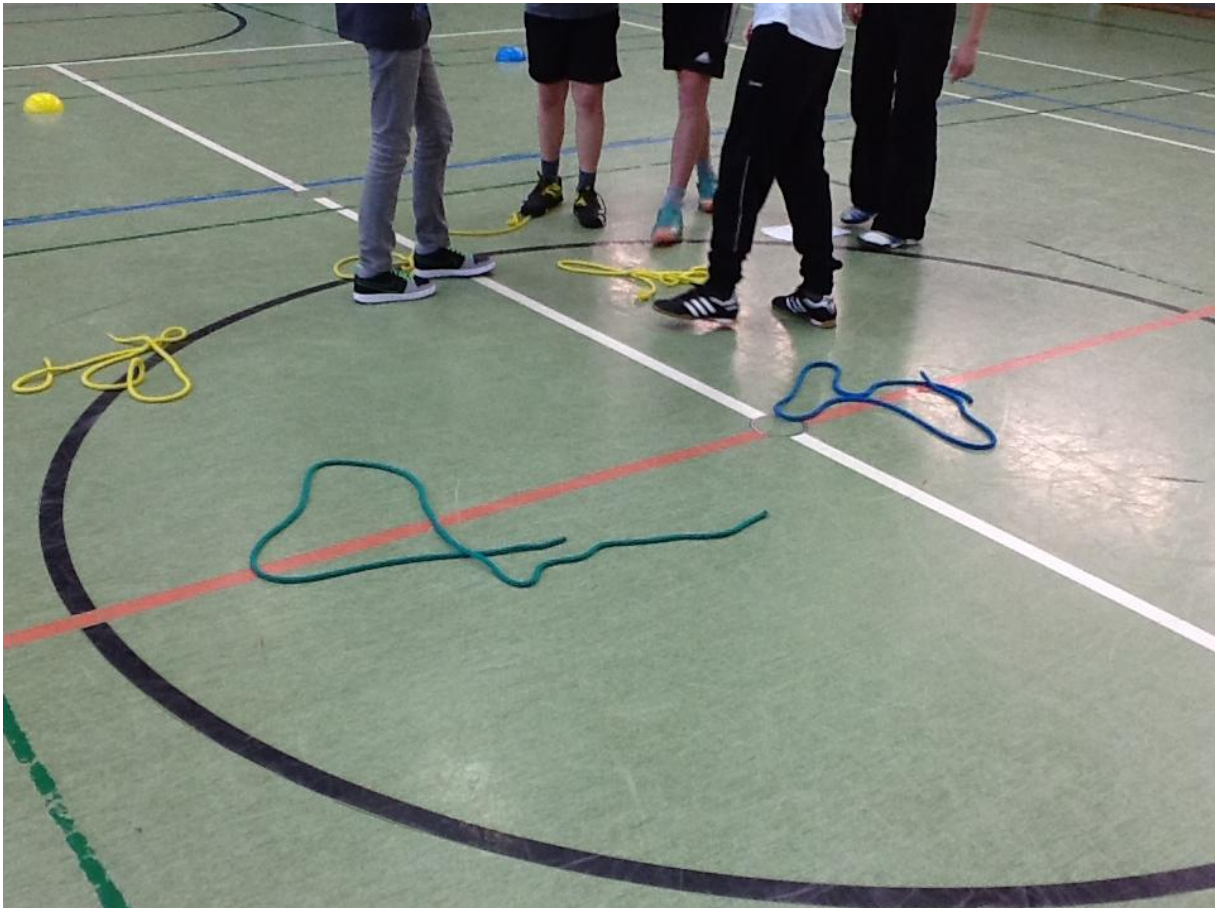
Aufgabe: Nehmt euch jeweils ein Seil und versucht – mit der Simulationsbrille auf der Nase – Seil zu springen. Schafft ihr es:

- auf der Stelle laufend?
- beidbeinig?
- einbeinig?

Zusatz 1: Nehmt zu zweit ein Seil und springt gemeinsam nebeneinander stehend über das Seil.

Zusatz 2: Nehmt nur ein Seil. Zwei von euch drehen es und die anderen versuchen nacheinander zu springen.

Zusatz 3: Wenn noch Zeit übrig ist, dann tauscht untereinander die Brillen und fangt von vorne an.



Station 4: Seilchen springen

Station 5

Material: 5 Handbälle, 1 kleiner Kasten, 1 Kastenoberteil vom großen Kasten

Aufbau: Die sechs Handbälle liegen in dem umgedrehten Kasten an der Wand. Das Kastenoberteil liegt mit der langen Holzseite auf dem Boden und mit der Lederoberfläche an der Wand.

Aufgaben:

1. Dribbelt euren Ball stehend auf dem Boden. Ihr tragt die Simulationsbrille. Schafft ihr das Zudribbeln auch gehend?
2. Legt einen Ball zurück. Geht zu zweit zusammen und passt euch den Ball über den Boden gegenseitig zu (Bodenpass).
3. Werft euch den Ball zu zweit vorsichtig zu und versucht ihn zu fangen.
4. Bildet Dreierteams und versucht, den Ball mit mindestens einem Bodenpass zu einem Partner, ins Tor (in das Kastenoberteil) zu spielen.

Zusatz: Wenn noch Zeit übrig ist, dann tauscht untereinander die Brillen und versucht es noch einmal.

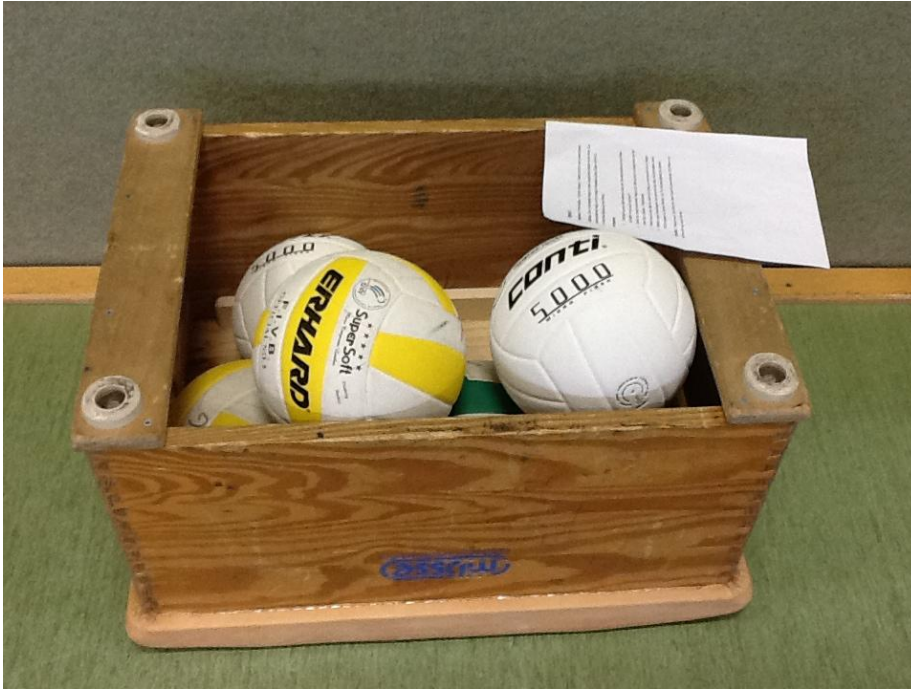


Abbildung: Aufbau Station 5: So findet man die Handbälle schnell wieder.



Abbildung: Wir gehen gemeinsam zu Station 5!

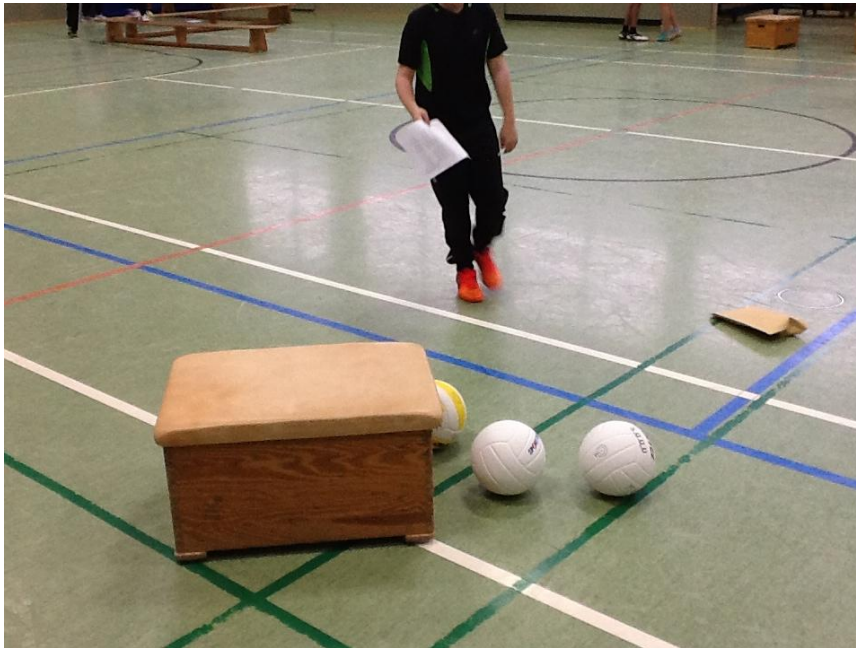


Abbildung: So wird das Wiederfinden der Bälle sehr schwierig...

Zwischenreflexion:

Nach einem zweiten Stationsdurchlauf treffen sich alle wieder im Kreis in der Hallenmitte zur Zwischenreflexion wieder. Die Lehrerin fragt nach, wo es Schwierigkeiten gibt und wo noch etwas beachtet werden muss. Geklärt wird auch, dass beim Pfiff mit der Trillerpfeife alle Schüler wie eingefroren stehen bleiben und den Mund geschlossen halten sollen, da dann jeweils eine wichtige Ansage der Lehrerin kommt.

Anschließend werden die Stationen gemeinsam aufgeräumt. Die Schüler, die eine bestimmte Station aufgebaut haben, bauen sie auch wieder ab. Die Simulationsbrillen werden in einem Umschlag eingesammelt.

Reflexion am Stundenende:

Die Schüler berichten nacheinander von ersten Schwierigkeiten, die sie beim Tragen der Simulationsbrille in den einzelnen Stationen hatten. Die Schüler nennen: „Den Kasten zu finden und dort hinaufzukommen, war schwer!“, „Geradeauslaufen!“, „Die Schlafbrille hat mich angerempelt!“, „Wir waren nicht so schnell mit den Stationen wie ohne die Brille.“, „Ich konnte die Zahlen auf dem Bingo-Arbeitsblatt nicht erkennen, dadurch hat das Spiel so lange gedauert.“, „Bei diesem verschwommenen Sehen war der kleine Würfel nicht gut zu erkennen, ich habe den großen gelben dann genommen, das ging besser.“, „Das Springen vom Kasten mit dem Röhrenblick war schwer. Ich habe erst den Kasten nicht so schnell gefunden.“

Der sehbehinderte Schüler erklärt, wie man sich sein Sehen vorstellen kann (zwischen Simulationsbrille 1 und 2 und ein wenig wie durch eine milchige Glasscheibe: „Aber für mich ist es ja normal, so zu sehen!“).

Es kommt ein Austausch darüber zustande, wie es dem sehbehinderten Schüler denn gelingen kann, trotz der geringen Sehfähigkeit so gut im Sportunterricht mitzumachen. Er erklärt seinen Mitschülern, dass es für ihn sehr schwer ist, die Fläche zu erkennen, auf der man abspringen muss oder auf die man springen soll. Der Schüler erklärt auch, dass er vereinzelt Tricks anwenden kann, damit er bestimmte Bereiche besser finden kann. Zum Beispiel rot-weiße Hütchen als Kennzeichnung an der Absprungfläche aufstellen, auch ein neonfarbiger Ball ist für ihn besser zu erkennen, aber ganz schnelle Bewegungen des Balles eben wieder nicht.